



GEMEINDEMAGAZIN

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten)

Rostock · Güstrow · Bad Doberan

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

NOVEMBER & DEZEMBER 2021 | JANUAR 2022



BERICHTE · ANDACHT · TERMINE · EINBLICKE

**START DES
BIBELLESEPROJEKTS**

Seite 8

**GEMEINDEFREIZEIT
DER BAD DOBERANER**

Seite 16

**BESUCH BEIM
BESTATTER**

Seite 20

Kontakt & Adressen



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Rostock (Baptisten)
www.baptisten-rostock.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock
www.baptisten-rostock.de

Gemeindebüro

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock
Roswitha Czybulka · Tel.: 0381 / 490 38 74
gemeindebuero@baptisten-rostock.de

Pastorin Anja Neu-Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80
pastorin@baptisten-rostock.de

Pastor Dr. Thomas Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80
pastor@baptisten-rostock.de

Gemeindediakonin

Esther Köpke · Tel.: 0381 / 7601350
diakonin@baptisten-rostock.de

Gemeindeleitung

Michael Reich · Tel.: 0381 / 200 83 02
michael.reich@baptisten-rostock.de
christoph.dinse@baptisten-rostock.de
thomas.weissenfels@baptisten-rostock.de



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)
www.baptisten-baddoberan.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Clara-Zetkin-Straße 31 a
18209 Bad Doberan
www.baptisten-baddoberan.de



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Güstrow (Baptisten)
www.baptisten-guestrow.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Neue Wallstraße 10 · 18273 Güstrow
www.baptisten-guestrow.de

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Gedanken zur Jahreslosung 2022 3

Aus dem Gemeindeverbund

Neues in der Hermannstraße 15 4
60 Jahre gemeinsam durchs Leben 7
Startevent »Mein-Bibellese-Projekt« ... 8
Ökumenische Exerzitien im Alltag10
25. Gemeindejubiläum in Güstrow 12
Angebot für Güstrower Kinder 13
Wünsche der früheren Pastoren 14
Gemeindefreizeit in Lenzen 16
Unsere Festveranstaltungen 36

GJW-Kinder- & Jugendarbeit MV

Rückblick & Ausblick 18

Hallo Nachbar!

Zu Besuch beim Bestatter 20

Impulse & Einblick

Dein Wissen ist deine Stärke? 26
Was ist Weihnachten? 28
Stiftung „Chance zum Leben“ 29
Neuer Blick auf die Stadt 30
Impuls zu 2. Thessalonicher 3,5 32
Andacht aus Elstal · 2. Könige 19,16 .. 32
Reingehört & Gelesen 34
10 Fragen an Christa Weißenfels 35

Spendenkonto 5

Wir über uns 34

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Rostock im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland K.d.ö.R.
Redaktion: Roswitha Czybulka · Thomas Weißenfels · Pastorin
Anja Neu-Illg · Angela Boersch · Hannah Kesterke · Jule Pritzkeleit ·
Wolfgang Lerche · Jeannette Schwenn
Kontakt: gem-brief@baptisten-rostock.de
Erscheinungsweise: Quartalsweise
Design: Thomas Weißenfels · Titelfoto: Stefan Bogdan
Fotos: privat · unsplash.com · de.freepik.com



Editorial

»Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.« Joh 6,37

Pastorin Anja Neu-Illg probiert einmal die neue Jahreslosung an und schaut, wie die so sitzt.

Diese Jahreslosung ist strapaziös. Man muss auch gar nicht gleich politisch werden, um zu merken: Wir haben Grenzen, Kraftgrenzen, Kapazitätsgrenzen, Toleranzgrenzen.

Klar, wer sich in der Rolle des verlorenen Sohnes auf dem Weg nach Hause sieht, der hofft natürlich, dass es wahr ist: Ich werde dich nicht abweisen.

Naja, und es ist ja Jesus, der das von sich sagt. Also lassen wir es dabei: Jesus ist nicht abweisend. Gut für uns. Er reißt Mauern ein und sprengt die Grenzen zwischen heilig und profan, drinnen und draußen, rein und unrein.

Aber können wir Kinder eines barmherzigen Vaters, Freunde eines Grenzüberwinders sein und an unseren eigenen Grenzziehungen keinen Zweifel aufkommen lassen? Das Maß an Vielfalt, das wir noch eben so ertragen, legen wir ganz gerne selber fest. Irgendwo muss Schluss sein. Aber wenn wir im neuen Jahr diese Jahreslosung öfter mal ausprobieren, dann erdulden und ertragen wir die Andersartigkeit der Anderen vielleicht nicht nur, sondern fangen an, die Vielfalt zu begrüßen und zu feiern, wie Jesus.

Ein fröhlich barmherziges neues Jahr
wünscht Pastorin Anja Neu-Illg

“

Jesus ist nicht
abweisend.
Er reißt
Mauern ein
und sprengt
die Grenzen
zwischen
heilig und
profan,
drinnen und
draußen, rein
und unrein.



Neues in der Hermannstraße 15

Gottesdienste und Schutzmaßnahmen

Wir feiern jeden Sonntag um 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus. Nach den derzeitigen Regeln ist ein Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst im Innenraum nicht möglich. Daher werden wir den Kaffee weiterhin im Garten anbieten, sofern das Wetter es zulässt. Auf unserer Website informieren wir laufend über die aktuell gültigen Regeln und haben dazu einen Stufenplan für Schutzmaßnahmen entwickelt, der sich an der Corona-Ampel MV orientiert. Unsere Gottesdienste können auch per LiveStream auf YouTube miterlebt werden. Den jeweiligen Link teilen wir durch unsere Sonntagmails.

Kindergottesdienst

Die Kinder treffen sich derzeit fünf Minuten vor dem Gottesdienst am Eingang der Gemeinde um gemeinsam mit den Mitarbeitenden in das Nachbargebäude zu gehen. Dort erwartet die Kinder von 3-12 Jahren ein großer Raum und ihr ganz eigener Kindergottesdienst parallel zu dem der Erwachsenen. Gern würden wir ihn jede Woche anbieten und benötigen dafür Verstärkung des Kindergottesdienst-Teams. Über die Sonntagsmail werden die Termine für den Kindergottesdienst aktuell bekannt gegeben.

Neustart der Jugendgruppe

Seit Mitte August trifft sich wieder regelmäßig eine Gruppe Jugendlicher in der Gemeinde. Besonders durch die Folgen der Corona-Pandemie ist es davor kaum möglich gewesen, die Treffen aufrecht zu erhalten, und es fehlte auch die Kraft dazu. Nach den Sommerferien sind wir mit einem neuen Team wieder gestartet. Wir treffen

uns alle 14 Tage am Freitagabend in der Gemeinde. Gemeinsam Zeit zu verbringen, zusammen zu essen, zu spielen und eine Andacht zu hören, sind typische Elemente unserer Treffen. Sechs Jugendliche ab 14 Jahren aus dem Umfeld der Gemeinde gehören zum „harten Kern“ der Gruppe, wir sind aber mit weiteren Jugendlichen in Kontakt, Freundinnen und Freunde sind willkommen. Wir sind schon eine Zeit lang zusammen unterwegs, trotzdem sind wir noch dabei, unseren Weg und unseren Stil als Gruppe zu finden. Es gibt noch einiges zu entdecken. Zum Mitarbeiterteam gehören im Moment Rieke Schimmelpfennig, Jenny Teubert und Thomas Illg.



Umgestaltung im Gemeindehaus

In Vorbereitung auf die Gemeindeausstellung zu 100 Jahre Baptisten-Gemeinde Rostock im nächsten Jahr wurden der Eingangsbereich farbig gemalert und begrüßt derzeit mit Bild von Warnemünde und zwei von zehn in diesem Jahr angeschafften Liegestühlen alle Besucher maritim. Auch die große Wand an der Sitzecke ist komplett blau gemalert und wird vom Schriftzug »Heimathafen« geziert. Dieser wurde gefertigt von der Keramikwerkstatt Judith Renz (Dorfstraße 16a, 18059 Huckstorf).

Vielen Dank für eure Erntedankspenden!

Als Gemeinde haben wir der EBM INTERNATIONAL sowie der Rostocker Stadtmission für die Notübernachtungsunterkünfte in Rostock jeweils 1.502,75 € weitergeben können.

Klausur der Gemeindeleitung

Am 5. & 6. November triff sich der Gemeinderat zum einem Klausurwochenende. Die Klausur diente der Ausrichtung der vielfältigen Leitungsarbeit auf die Vision Gottes und der Stärkung unseres gemeinsamen Sendungsbewusstseins als Leitungsteam. Bei einem Spaziergang besuchte die Gruppe einige der Gemeinden und Kirchen im Umfeld der Hermannstraße. Stationen waren: Die Tür Ministries, Katholische Pfarrei Herz Jesu, Landeskirchliche Gemeinschaft Rostock, EFG-Rostock (Christus Forum), Heiligen-Geist-Kirche und die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in deren Räumen sich auch die Armenische Gemeinde sowie die FeG Rostock versammelt. Im gemeinsamen Nachdenken wurde die aktuelle Situation des Gemeindelebens reflektiert und zuversichtlich das Gemeindejahr 2022 geplant.

Abend für Trauernde

Trauernde Angehörige sind am Vorabend zum Ewigkeitssonntag zu einem Abendessen eingeladen, um gemeinsam Erinnerungen auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Heimgegangen

Reinhard Kapteina (Güstrow) ist im Alter von 82 Jahren am 17. September 2021 verstorben. Die Beerdigung fand am 22. Oktober in Selmsdorf bei Lübeck statt.

Unsere Gemeindearbeit finanziell unterstützen?

Als freikirchliche Gemeinde finanzieren wir uns ausschließlich über freiwillige Spenden. Viele Mitglieder und Freunde nutzen die Möglichkeit eines monatlichen Dauerauftrags bei ihrer Bank, um einen von ihnen selbst bestimmten Betrag zu überweisen und sorgen damit verlässlich für die Finanzierung des Gemeindelebens, den Unterhalt unseres Gemeindehauses und die Gehälter unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden.



Spendenkonto Rostock

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE81 5009 2100 0000 5816 07



Spendenkonto Bad Doberan

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Doberan
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE61 5009 2100 0000 4933 09



Spendenkonto Güstrow

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Güstrow
Ostseesparkasse Rostock
IBAN: DE07 1305 0000 0615 0018 58

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenbescheinigung gewünscht?
Dann im Verwendungszweck Namen und Adresse komplett angeben!

Adventsgarten am Samstag, den 27. November

Herzliche Einladung zum stimmungsvollen Beisammensein im Gemeindegarten in der Zeit von 15 bis 18 Uhr mit Stockbrot, Kaffee, Punsch und kleinen Stationen für Familien, Nachbarn und Freunde der Gemeinde zum Einstimmen auf die Adventszeit.

Taufe am 28. November

Der Gottesdienst am 1. Adventssonntag ist zugleich auch Tauffest unserer Gemeinde. Wir freuen uns über die Taufmeldung und das damit verbundene Bekenntnis zum christlichen Glauben.

Ökumenische Exerzitien im Alltag für Frauen

Pastorin Anja Neu-Illg und Pastoralreferentin Christina Innemann von der Kath. Pfarrei Herz Jesu gestalten vier Abende im Advent mit Stille, Gebet, geistlichen Impulsen und Austausch. Alle Infos auf Seite 26+27.

Unsere Festveranstaltungen

Eine Übersicht unserer Angebote im Advent, zu Weihnachten und Neujahr findet sich auf der Rückseite dieses Gemeindegamagazins.

Entpflichtung von Regina Claas am 16. Januar 2022

Als Gemeindeverbund fühlen wir uns verbunden mit der Arbeit der Europäisch Baptistischen Mission und unterstützen ihre vielen weltweiten Projekte. Als Gemeinde Rostock haben wir so über 15 Jahre die Tätigkeit von Pastorin Regina Claas begleitet und darüber gestaunt wie viele Segensspuren sie im südlichen Afrika hinterlassen hat. Nun geht die ehemalige BEFG*-Generalsekretärin zum Ende des Jahres in den Ruhestand. Die Verabschiedung aus dem pastoralen Dienst durch den BEFG erfolgt durch einen Festgottesdienst in unserer Gemeinde

am 16.01.2022. Es ist für uns als Gemeinde eine besondere Wertschätzung hierfür Gastgeberin sein zu können.

* *Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland*

Familienfreizeit 2022 geplant

Herzliche Einladung an alle Familien gemeinsam zu einer Freizeit vom 25. bis 29. Juli 2022 in Gussow am Dolgensee, drei Autostunden von Rostock entfernt, zu verreisen. Herzlich willkommen sind natürlich auch Großeltern mit ihren Enkelkindern. Wir dürfen uns auf fünf Tage mit Spiel, Spaß und Inspiration freuen. Bitten den Termin unbedingt schon einmal vormerken!

Umbau Gemeindehaus

Anfang des kommenden Jahres wird das Rostocker Architekturbüro „Baustudio“ konkrete Pläne für die angedachte bauliche Umgestaltung unserer Räumlichkeiten erarbeiten. In diesem Zuge wird auch die Realisierung einer Studenten-WG in den unteren Räumen der Rosa Luxemburg Str. 33 geplant. Wir sind gespannt und hoffen, dass die Resultate in unserer Gemeindestunde am Sonntag, den 13. März 2022 vorgestellt werden können.

3-Raum-Wohnung im Gemeindehaus Güstrow zu vermieten

Die Baptistengemeinde Güstrow sucht einen Nachmieter für die Wohnung (80 m² Wohnfläche erweiterbar um 2 Zimmer, 30 m², mit überdachtem Balkon nach Süd-Ost in zentraler Lage, Altstadt) im OG des Gemeindehauses in der Neuen Wallstraße 10. Mehr Informationen gibt es unter: www.baptisten-guestrow.de/wohnung

*Für die Gemeindeleitung
Pastorin Anja Neu-Illg, Pastor Thomas Illg,
Michael Reich & Thomas Weißenfels*

Diamant Hochzeit

60 Jahre gemeinsam durchs Leben

„Ost-West-Beziehungen“ gab es schon vor der Wende. Königsberg und Bremen liegen circa 1.000 km auseinander, aber kennengelernt haben sich Brunhilde und Wilfrid in der Mitte, in Rostock.

Beide Familien kamen 1948 nach Rostock. In der Jugendgruppe verliebten sie sich ineinander und im Juni 1959 verlobten sich die beiden. Am 29.07.1961 fand im Gemeindegarten die Hochzeit statt. Zu diesem Fest war die gesamte Gemeinde eingeladen. Als Trauvers bekamen sie 1. Mose 17, 1b, „Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm“ mit auf den Ehweg.

In Rostock und auch in der Gemeinde bauten sie sich ein gemeinsames Leben auf. Wilfrid sang im Gemeindechor und spielte insgesamt 61 Jahre im Bläserchor mit. Brunhilde war „Sonntagschultante“ in der Gruppe der 3- bis 6jährigen Kinder. Später arbeitete sie aktiv im Vorbereitungskreis der Frauenstunde mit und zog sich erst mit 81 Jahren von dieser Aufgabe zurück.

Privat lagen Freud und Leid dicht beieinander. Nach der Totgeburt ihrer ersten Tochter wurde die Ehe mit weiteren drei Töchtern gesegnet. Alle wuchsen in der Gemeinde auf und sind auch heute noch Teil der Gemeinde. Auch ihre beiden Enkelinnen machen ihnen sehr viel Freude.

Brunhilde und Wilfrid blicken heute mit viel Dankbarkeit auf ihr Leben zurück. Selbst in der schwierigen Wendezeit fühlten sie sich von Gott geführt und bewahrt. So konnten sie ihre Arbeitsplätze an der Universität Rostock bis zum Renteneintritt behalten.

Im Juli wurde diese Ehe vom Fest der Diamanten Hochzeit gekrönt. Dieses Jubiläum wurde coronabedingt erst mit der Familie und dann im Seniorenkreis gefeiert. Für ihren langen gemeinsamen Lebensweg sind Brunhilde und Wilfrid sehr dankbar.

Antje Brüning





Rückblick Startevent »Mein-Bibellese-Projekt« Adventliche Erwartung – schon im Herbst

Es ist Donnerstagabend; wir befinden uns in der Hermannstraße 15. Unser Gemeindezentrum ist hell erleuchtet und immer mehr Menschen trudeln ein. Ja, endlich wieder! Stimmengewirr und Lachen ist zu hören.

Eine fröhliche Erwartung schwebt im Raum! Dass so viele es geschafft haben, trotz langer und anstrengender Berufstage, trotz der alltäglicher Verpflichtungen, vielleicht auch trotz innerer und äußerer Widerstände hierher zu kommen, macht mich fröhlich und erwartungsvoll. Es ist ein bisschen wie im Advent.

In 280 Tagen durch die Bibel – Wie soll das gehen? Das wollen wir jetzt besprechen. 61 Anmeldungen sind eingegangen – und 45 Angemeldete sind an diesem Abend gekommen.

Warum? Die Bibel kennenlernen, sich neu herausfordern lassen, Gott suchen, Anschluss an eine Gruppe finden...

Ja, hier liegen große Chancen – in Online- und Präsenzgruppen oder auch allein in der Inspiration durch Gottes Wort Gott, sich selbst und einander noch näher zu kommen.

Mal schauen, was passiert im Vertrauen darauf: „Wo aber zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter euch.“ (Matthäus 18,20)

Marie-Luise Junga

“
In der Inspiration durch Gottes Wort Gott, sich selbst und einander näher kommen



Ausgewählte Bibeltexte erstmals oder ganz neu entdecken

Mithilfe der BasisBibel.Auslese und wöchentlich motivierender Post von uns machst du dich auf die Reise: 40 Texte aus dem Alten und Neuen Testament – in 280 Tagen durch die Bibel. Pro Woche sind ca. fünf Seiten zu lesen. Gut zu lesende und leicht zu verstehende Leseportionen, ergänzt mit hilfreichen Zusatzinfos, passen auch in deinen Alltag. Und du bist dabei nicht allein. Treffen vor Ort sowie Onlinetreffen bieten dir spannenden Austausch über das Gelesene und herausfordernde Fragen: Was habe ich erkannt? Was verstehe ich nicht? Was ist mir wichtig geworden?

Alle Infos und Onlineanmeldung: mein-bibellese-projekt.de

Ökumenische Exerzitionen im Alltag für Frauen



Stille &
Begegnung
im Advent

Stille suchen.
Anders beten.
Kraftquellen entdecken.

Spiritualität für den Alltag einüben.

Stille suchen. Anders beten. Kraftquellen entdecken.

Was sind Exerzitionen im Alltag?

Wörtlich genommen sind das zunächst einmal Übungen. In der christlichen Tradition bezeichnet man als Exerzitionen Zeiten, in denen man sich mit Hilfe eines Begleiters in die Stille zurückzieht. Auch bei den Exerzitionen im Alltag geht es darum, geistlich zu üben und die Stille zu suchen. Die regelmäßigen Treffen im Schutzraum einer festen Gruppe geben dazu Impulse, Ermutigung und Anleitung. Nach einem lockeren Ankommen und der Begrüßung mit Musik und Bewegung werden wir Stille einüben, auf einen geistlichen Impuls hören und kreativ antworten, beten, Austausch zu zweit oder im Plenum haben und den Abend mit einem Segen abschließen.

Die Treffen im Advent

Mittwochs am 1., 8., 15. & 22. Dezember 2021
von 19 bis 21 Uhr in der EFG-Rostock
Hermannstr. 15 · 18055 Rostock

Das kostenlose Angebot richtet sich an Frauen im Alter von 14 bis 94 Jahren, mit und ohne Kirchengliederung. Die feste Gruppe wird aus maximal 16 Teilnehmerinnen bestehen. Die gemeinsame Leitung haben Pastoralreferentin Christina Innemann von der Katholischen Pfarrei Herz Jesu und Pastorin Anja Neu-Illg von der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Rostock.

Anmeldung für alle vier Abende bei

Pastorin Anja Neu-Illg
E-Mail: pastorin@baptisten-rostock.de · Tel.: 0381/33 79 33 80

Stille & Begegnung im Advent

Eine Kooperation der Katholischen Pfarrei Herz Jesu & der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Rostock



Grußwort von Pastor i.R. Wolfgang Günther am 12. September 2021

25. Gemeindejubiläum in Güstrow

Um das Jahr 1985 wurde ich immer wieder erinnert an die Stadt Güstrow. Dort gab es nach dem Krieg zwar eine Baptistengemeinde, doch leider zogen in den Jahren viele weiter nach Westdeutschland. „Fast 40.000 Einwohner wohnen an diesem Ort, aber es gibt keine Ev.-Freik.-Gemeinde!“

“

Wunderbar, mein Haus soll eine Kirche werden!

Geschwister Werner, aus dem Süden zugezogen, hatten zu einem Hauskreis nach Dehmen in ihre Wohnung eingeladen. Ihr Wohnort auf dem Gelände eines Diakoniewerkes der Ev. Kirche war günstig für unseren Treff. Wir trafen uns monatlich und nach einigen Jahren Bibelgespräch wurde uns klar: „Wir müssen vom Dorf in die Stadt, vom Stadtrand in die Stadtmitte.“

Wir versuchten, eine Unterkunft zu finden in einer Baracke, dann in einer ehemaligen Gaststätte und danach bei der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Aber wir wollten doch ein eigenes Grundstück – doch wie sollte das werden?

Der freundliche Leiter des Stadtbauamtes machte uns einige gute Vorschläge. In unserer kleinen betenden Gruppe hatten wir jedoch ein Eckhaus am Wall vor Augen. Es war unbewohnt und baufällig. Wir bekamen die Telefonnummer der Besitzer aus Hamburg und dann „purzelten die wunderbaren Dinge gleich hinterher!“ Die Tochter der Besitzerin sagte: „Gut, wir treffen uns in einer Woche in Güstrow und dann können wir alles klar machen.“ Als dann die ältere Mutter, früher Lehrerin in Güstrow, in ihrem Haus stand, hob sie die Arme und freute sich: „Wunderbar, mein Haus soll eine Kirche werden!“ Problemlos wurde der Kaufvertrag abgeschlossen

und die Bezahlung auch wunderbar gelöst. Wir kamen aus dem Staunen nicht heraus. Die Baufirma Dorsch aus Rostock rückte an und stellte uns einen Handwerker bester Güte bereit. Unter seiner Leitung haben dann etliche Geschwister aus Rostock, Bützow und Güstrow kräftig mitgeholfen, die Baustelle in ein schönes, einladendes Eckhaus umzugestalten. 5000 Stunden Eigenleistung – wunderbare Mitarbeiter! Und wie gut wäre es, wenn sich noch viele Güstrower „anecken lassen“ von unserem Zeugnis und sich gewinnen lassen für den Weg mit Jesus Christus.

Leider kam es anders. Junge Leute gingen von uns und gründeten eine Pfingstgemeinde in Bahnhofsnähe. Eine weitere Gruppe begann eine Gemeinereise in der Südstadt. Dankbar können wir sein

für diese zwei Neugründungen im Reich Gottes. Schade bleibt aber, dass keine Aussendung der Gemeinde eine Rolle spielte, weder Segensgebet noch gute Wünsche zur Sprache kamen. Dafür aber Schmerz, Traurigkeit und Verwunderung über solche geistliche Einstellung. Dennoch dürfen wir daran festhalten: Gott bleibt unsere Hoffnung! ER ermutige euch, liebe Güstrower, und schenke es, dass ihr in der Stadtmitte gute Spuren zurücklasst. ER sei segnend an eurer Seite. Der Prophet sagt. „Der HERR hat geholfen, darum wollen wir singen und spielen im Hause des HERRN, solange wir leben“ (Jes 38,20).

*Wolfgang Günther
Pastor der Gemeinde Güstrow
von 1996 bis 2002*



Spielkirche Güstrow

Angebot für Güstrower Kinder

Die Spielkirche Güstrow hat seit September wieder samstags einmal im Monat ab 14 Uhr die Türen geöffnet. Mit neuen Räumen und unter der Leitung von Carmen Glowczak können Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren

in entspannter Atmosphäre basteln und spielen. Zusätzlich bietet Carmem während der Legotage im Dom „Klönschnack“ für die Eltern an und hat ein offenes Ohr für deren Probleme.



Zum 25. Gemeindejubiläum in Güstrow

Viele gute Wünsche der früheren Güstrower Pastoren



Tobias Reinke

Pastor der Gemeinde von 2003 bis 2008

Drei Dinge, die ich an Güstrow sehr geschätzt habe:

- Eine vorbildliche Gastfreundschaft: Gäste und völlig neue Leute sind gefühlt nie ohne mindestens eine Einladung zum Mittagessen nach dem Gottesdienst nach Hause gegangen. Auch alteingesessene wurden häufig zum Essen eingeladen.
- Hilfsbereitschaft und Einsatzbereitschaft für Menschen mit kleineren Anliegen und größeren Nöten – immer helfen, wie es nur irgendwie geht.
- Unermüdlicher Einsatz für die Gemeinde.

Ich wünsche der Gemeinde Güstrow:

- dass wieder und wieder Menschen in die Gemeinde finden und als guten Ort und ihr geistliches Zuhause kennenlernen;
- weiterhin viel Durchhaltevermögen;
- und weiterhin ein gutes Miteinander zwischen den Christen aller Kirchengemeinden in Güstrow.

Manuel Lüdin

Pastor der Gemeinde von 2010 bis 2019

Zu den „tollen Dinge“ in Güstrow möchten wir folgende drei nennen:

- das vielfältige und interessante Programm und die Begegnungen bei „Kaffee mit Schuss“;
- die fröhlichen, inhaltlich substantiellen und gediegenen Gottesdienste, insbesondere die monatlichen „Gottesdienste für alle Generationen“;
- und die hervorragende ökumenische Gemeinschaft in der Stadt.

Wir wünschen der Gemeinde Güstrow:

- dass jede/r bei Unwohlsein, Unzufriedenheit, Missverständnissen o.ä. initiativ, direkt, persönlich und konkret mit Betroffenen das Gespräch sucht;
- dass die Gemeinde ihre Fähigkeit, Menschen, die nicht der üblichen Norm entsprechen, an- und aufzunehmen, behält;
- dass die Gemeinde in ihrer Entwicklungsperspektive nicht irgendwelchen abstrakten, wenn auch richtigen Idealen folgt, sondern das entfaltet, was hier und heute Gott in sie an Gaben und Stärken gelegt hat.



David Burau

Pastor der Gemeinde von 2013 bis 2018

Drei Dinge die in der Gemeinde Güstrow toll waren:

- Gottesdienste für alle zum mitmachen und mit Mittagessen. Haben mir immer richtig Spaß gemacht. Es war super was die Gemeinde alles mitgemacht hat.
- Das Miteinander mit ganz vielen verschiedenen Menschen und wie sich alle eingebracht haben. Ein Traum!
- Dass immer so viele, so selbstverständlich bei Aktionen, beim Putzen, beim Essen mitbringen, wenn Not war usw., mitgemacht haben.

Drei gute Wünsche für die Gemeinde:

- dass viele Menschen von dieser tollen Gemeinde erfahren und den Gott erleben der in dieser Gemeinde lebendig ist;
- dass die Menschen der Gemeinde die Hoffnung für die Gemeinde nicht verlieren und Gott viel zutrauen;
- dass die Gemeinde offen bleibt für Veränderungen, ganz andere Menschen und neue Wege.





Verbundgemeinde in Bad Doberan

Gemeindefreizeit in Lenzen

“
Es gab so
einiges,
was wir
schon
lange
einmal
über-
einander
wissen
wollten.

Am Freitagnachmittag trudelten wir alle so nach und nach in der Christlichen Begegnungsstätte „Haus Lenzen“ ein. „Haus Lenzen“ liegt im Vierländerdeck Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Niedersachsen/Sachsen-Anhalt direkt am Rudower See im UNESCO-Biosphärenreservat Lenzen - Elbtalau. Wir bezogen unsere hübsch eingerichteten Zimmer und bestaunten gleich erst einmal den urig-gemütlichen „Salon“ mit einem echten Kamin. Am Ende des Begrüßungsabends lag ein roter Faden auf dem Fußboden und zeigte ein Wege-Muster: Wir hatten einander kreuz und quer ein Knäuel aus rotem Garn zugeworfen oder -gekugelt und dieses dabei ausgerollt. Dabei hatten wir einander Fragen gestellt. Es gab so einiges, was wir schon lange einmal übereinander wissen wollten. Gleich im Anschluss stiegen wir ins Thema ein: Ausrüstung der Heiligen und speziell ging es um die Vitale Gemeinde.

Weshalb wollen wir eine vitale Gemeinde werden und vor allem: Wie? Nun, wir Doberaner sind eine kleine Truppe mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt. Wir möchten nicht noch kleiner

werden, sondern wachsen. Wir wollen Menschen für Jesus gewinnen, die bei uns eine geistliche Heimat finden können.

Der Text aus Eph. 4, 7 und 11-16 und die sieben Qualitätsmerkmale einer vitalen Gemeinde bildeten die Grundlage für unser weiteres Vorgehen. (Diese Merkmale hat der Buchautor Robert Warren in seinem 2008 erstmalig erschienenen Buch „Vitale Gemeinde: Ein Handbuch für die Gemeindeentwicklung“ herausgearbeitet, nachdem er in England eine Reihe von Gemeinden mit Wachstum genau untersucht hatte.)

Unter der Anleitung von Pastor Thomas Illg erarbeiteten wir am Samstag Schritt für Schritt Stärken und Schwächen unserer Gemeinde, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Lösungswege und konkrete erste praktische Schritte. Es gab Zustimmungen, Kontroversen, Einschätzungen, Gegenargumente, Zweifel, Fragen, Ermutigungen ... und, und, und. Dabei rauchten unsere Köpfe ganz schön, denn jeder von uns war ganz bei der Sache. Thomas bekam es sehr gut hin, unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf das Wesentliche zu fokussieren.

Bei schönem Herbstwetter zog es uns am Nachmittag zur etwa 5 Kilometer entfernten Burg Lenzen. Wir besuchten die Ausstellungen im dortigen Besucherzentrum und genossen vom Burgturm aus die herrliche Aussicht auf das in sonnigem Herbstglanz liegende Umland, die brandenburgische Elbtalau. Besonders lustig war ein virtueller Flug auf einer Wildgans, den sich einige von uns nicht entgehen lassen konnten.

Nach dem Abendessen gab es Gemütlichkeit im Salon, nette Gespräche, viel Lachen, Chips, Schokolade, Obst, Getränke – einfache tolle Gemeinschaft. Auch am Sonntagvormittag beschäftigte uns noch einmal unser Thema, und hier warteten noch einige interessante Aufgaben auf uns. Thomas hatte mehrere Fotos mit verschiedensten Motiven mitgebracht, und wir sollten überlegen, welche der Bilder den Charakter unserer Gemeinde darstellen könnten und weshalb. Hier wurden wir richtig kreativ, und im nächsten Schritt überlegten wir uns, welche Farbe unsere Gemeinde haben könnte. Auch hier gab es interessante Deutungen: Ein verwachsenes Rot, das recht blass geworden, aber immer noch als Rot erkennbar ist. Oder ein blasses Gelb, das wieder kräftig und leuchtend werden möchte. Unsere Fantasie wurde gut angeregt, und noch mehr Farben wurden genannt.

Ein Abschlussgottesdienst mit Abendmahl schloss sich an, und auch hier beschäftigten wir uns noch einmal mit unserem Bibeltext aus Eph. 4 mit der Frage: Was ermutigt uns nach diesem Wochenende? Die Antwort fiel nicht schwer: „Jedem Einzelnen von uns hat Christus einen Anteil an den Gaben gegeben, die er in seiner Gnade schenkt, wir sollen in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus. Ihm verdankt der Leib sein gesamtes Wachstum.“

Der Weg zur vitalen Gemeinde wird nicht leicht, aber wir haben ein Ziel und einen, der uns leitet und Orientierung gibt: Jesus.

Schnell war die Zeit vergangen und nach dem Mittagessen brachen wir auf, um die Heimreise anzutreten. Einige Geschwister fuhren gleich weiter nach Sellin auf Rügen zur Seniorenfreizeit. An dieser Stelle sei herzlich DANKE gesagt allen, die mit Fleiß und Fantasie unsere Gemeindefreizeit vorbereitet haben. Ein ganz herzliches DANKE geht auch an das wunderbare Personal des Hauses für das leckere Essen und die große Freundlichkeit.

Petra Kuntze

“
Wir Doberaner sind eine kleine Truppe mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt. Wir möchten nicht noch kleiner werden, sondern wachsen.



GJW-Kinder- & Jugendarbeit MV

Rückblick & Ausblick

BAF 2021

Nach langem Hin und Her, großer Enttäuschung und Vorfreude starteten wir vom GJW mit unserer ersten längeren Freizeit aus der Corona-Pause. Diese war die Gemeindebibelunterrichtsfreizeit (BAF) vom 21. bis 25. Juni 2021. Zusammen mit 20 Kindern im Alter von 12 bis 14 Jahren machten wir uns auf den Weg nach Miro, um dort für eine Woche in einem Haus zusammen zu wohnen. Neben Lobpreis, tiefgründigen Gesprächen und einer Kanutour gaben uns verschiedene Pastoren aus den unterschiedlichsten Gemeinden MV's einen Einblick in das Hin und Her zwischen Freiheit und Regeln. Neben dem Musizieren, der Kanutour und dem Essen bildete der letzte Abend bei vielen das Highlight. Nach dem anfänglichen aneinander gewöhnen, was auf Grund der langen Zwangspause und der sozialen Distanz nötig war, konnten wir es kaum fassen, dass auch diese Freizeit wie im Fluge verging. Doch zum Glück war das erst der Anfang des Sommers!

Sommerlager

Na, endlich...! Nach zwei Jahren war es wieder möglich eine Jungscharfreizeit stattfinden zu lassen!

Dies bedeutete für 14 Jungscharler*innen im Alter von 8 bis 13 Jahren die Isomatte und den Schlafsack zu packen und sich auf den Weg nach Dahmen zu machen, um da für eine Woche zu zelten. Unsere Geschichte drehte sich um Asterix und Obelix und wir halfen ihnen das kleine gallische Dorf aufzubauen, den Wimpel wiederzufinden, welchen Obelix in aller Verwirrtheit versteckt hat und ein großes, herzliches Dorffest zu feiern. Neben unseren gallischen Freunden

begleitete uns eine weitere wichtige Person durch das Lager: Josef. Wir schauten uns sein Leben an und stellten fest, dass es nicht immer perfekt war, doch dass Gott ihn selbst in seinen Tiefpunkten nicht alleine gelassen hat und ihm in seinem Vorhaben Gelingen geschenkt hat. Die Highlights der Woche waren zum einen die Geländespiele und zum anderen die ausgelassene Gemeinschaft, die wir miteinander erleben konnten. Schade war nur, dass es so schnell wieder vorbei war. Doch seien wir uns sicher – das nächste Jahr kommt gewiss.

GJW meets X in Rostock

Am 4. September trafen sich insgesamt 25 Jugendliche aus ganz MV und verbrachten einen tollen Tag mit Spiel, Inspiration und viel Gemeinschaft miteinander.

Bock auf Freizeit 2022

Vom 7. bis 11. Februar 2022 eine ganze Woche unterwegs sein mit Gott, mit vielen anderen Teens, mit Spaß, mit Quatschen, mit Musik und Action in der Natur. Auf der BAF 2022 wollen wir mit dir tief in die Bibel einsteigen und uns eine gute Zeit in Prillwitz im Herzen Mecklenburgs machen. Dich erwarten großartige Geländespiele und spannende Bibelarbeiten. Es gibt gutes, selbstgemachtes Essen in einem schönen Haus mit Dusche auf jedem Zimmer. Hast du genauso Bock auf Freizeit wie wir? Dann melde dich am besten sofort an. Wir freuen uns auf dich!

BUJU 2022

Gleich zweimal musste das Bundes-Jugendtreffen pandemiebedingt abgesagt werden. Aktuell laufen die Planungen dies aber im kommenden Jahr vom 1. bis 6. August 2022.



Hallo Nachbar!

Zu Besuch beim Bestatter

Wer wohnt und arbeitet eigentlich so um uns herum? Was beschäftigt unsere Nachbarn? Diesen Fragen gehen wir in der neuen Rubrik nach. Pastorin Anja Neu-Illg führte im Oktober 2021 ein Gespräch mit der Geschäftsführerin und einem Mitarbeiter des Bestattungsinstituts Bobsin & Nissen. Der Bestatter ist aus dem Fenster des Pastorenbüros in der Rosa-Luxemburg-Straße zu sehen.

Guten Tag Frau Schuldt und Herr Selle, vielen Dank, dass sie zu einem Gespräch bereit sind. Frau Schuldt, sie waren ursprünglich Kommunikationsfachfrau bei einem Steinmetz und kamen dadurch mit dem Bestattungswesen in Be-

rührung. War es ein großer Schritt vom Steinmetz zum Bestatter?

Schuldt: Ja, ein paar Bedenken hatte ich anfangs schon. Dass man vielleicht auch nicht richtig abschalten kann und vieles mit nach Hause nimmt. Aber es

geht auch nicht immer tieftraurig hier zu. Es wird schon auch mal gelacht.

Wann wird denn gelacht?

Schuldt: Das kommt ganz drauf an. Man unterhält sich mit den Angehörigen über den Verstorbenen. Man merkt dann auch: Wo kann man ein bisschen lockerer sein? Was ist angebracht? Viele haben auch einen falschen Eindruck vom Bestatter und sagen mir dann am Ende des Gesprächs „Jetzt bin ich aber froh, das war so nett mit Ihnen.“

Haben Sie es geschafft, die Arbeit abends gedanklich nicht mit nach Hause zu nehmen?

Schuldt: Eigentlich kann man schon ganz gut abschalten. Es gibt zwar immer mal wieder Fälle, die einem doch sehr nahe gehen, z.B. wenn ein Kind verstorben ist.

Haben Sie einen besonderen Umgang damit, wenn z.B. Kinder sterben? Also machen Sie da etwas Besonderes?

Schuldt: Wir versuchen dann möglichst die Vorstellungen der Familie umzusetzen, z.B. einen hellen freundlichen Sarg zu wählen, der vielleicht noch ange malt werden kann. Aber egal wie lange man Bestatter ist, das ist immer das Schlimmste, was passieren kann, wenn ein Kind verstirbt.

Welchen Eindruck haben Sie: Wie gehen Menschen mit Trauer um?

Schuldt: Manche kommen nur ganz schwer damit zurecht. Andere wiederum sitzen nur hier, weil sie es müssen. Das kommt doch sehr auf das jeweilige Verhältnis an, das die Angehörigen zu

den Verstorbenen haben. Manchmal sind die Familien auch ganz zerrüttet.

Wie viele Bestattungen haben Sie in etwa so im Jahr?

Schuldt: So ungefähr 230 bis 250. Das ist immer auch etwas unterschiedlich.

Gibt es auch manchmal Streit darüber, wer eigentlich zuständig ist, die Beerdigung zu organisieren?

Schuldt: Nein, das nicht. Es ist vom Gesetzgeber ja vorgegeben, wer das machen muss. Wenn es z.B. viele Geschwister gibt, dann wird einer bestimmt, der der Auftraggeber sein wird und der dann eben auch Ansprechpartner ist und die Rechnung bezahlen muss.

Was passiert, wenn kein Geld da ist?

Schuldt: In dem Fall kann beim Sozialamt ein Antrag auf Übernahme der Bestattungskosten gestellt werden. Sind die Angehörigen tatsächlich mittellos, dann werden in der Regel die Kosten übernommen.

Wie lässt sich der Respekt vor den Verstorbenen im Alltag des Bestatters aufrechterhalten?

Schuldt: Unser Motto ist: Egal aus welcher gesellschaftlichen Schicht der Verstorbene kommt, wir machen keinen Unterschied. Alle werden absolut gleich behandelt.

Selle: Es ist ja nicht so, dass wir hinter den Kulissen permanent tottraurig sind, aber wir wissen, worauf es ankommt. Und es ist dann schön zu sehen, wenn die Leute zufrieden oder sogar mit einem Lächeln hier raus gehen. Manchmal begegnet man sich wieder und grüßt sich dann freundlich.

“
Egal aus welcher gesellschaftlichen Schicht der Verstorbene kommt, wir machen keinen Unterschied. Alle werden absolut gleich behandelt.”

“ Wir hatten einige an Corona Verstorbene. Ich erinnere mich an einen Fall, da konnten sich die Kinder nicht mehr von der Mutter verabschieden. Das war wirklich schlimm.

Was passiert eigentlich, wenn jemand stirbt? Muss ich dann ganz schnell den Bestatter anrufen?

Schuldt: Nein, erst mal ist es wichtig den Arzt zu rufen, der den Tod feststellt und schriftlich bescheinigt. Dann haben die Angehörigen 36 Stunden Zeit, den Verstorbenen bei sich zu behalten. Anschließend kommt der Bestatter und überführt den Verstorbenen.

Und wo wird er dann hingbracht?

Schuldt: In die Kühleinrichtung des Krematoriums auf dem Neuen Friedhof, bis alle Papiere beisammen sind, die dann im Falle einer Feuerbestattung für die Kremierung benötigt werden.

Kommen alle Verstorbenen in Rostock da hin?

Schuldt: Ja. Es sei denn, es handelt sich um einen etwas korpulenteren Menschen, der dann in ein dafür geeignetes Krematorium überführt werden müsste.

Wie ist Ihre Erfahrung – sind die Leute eher schneller oder langsamer damit, einen Bestatter anzurufen?

Schuldt: Ich würde sagen, eher schnell. Sie bekommen es meist auch so vom Arzt vermittelt.

Gibt es besondere Wünsche im Umgang mit den Verstorbenen?

Selle: Ja, das gibt es schon. Eine Bitte war z.B. beim Fahren vom Hof zweimal zu hupen, weil der Verstorbene es zu Lebzeiten auch immer so gemacht hat. Oder die Angehörigen möchten mit den Verstorbenen noch einmal kurz allein sein. Das ist alles kein Problem.

Was muss passieren, damit die Verstorbenen bei der Aufbahrung im offenen Sarg gesehen werden können?

Selle: Wird ein entsprechender Wunsch geäußert, kleiden wir die Verstorbenen in ihre „Lieblingskleider“ ein und richten sie her. Oftmals wird auch ein Bild oder ein Kuscheltier beigefügt. Dann wird der Sarg entweder in der Feierhalle, der Kirche oder im Abschiedsraum des Friedhofs mit Kerzen und oft auch Musik feierlich aufgebahrt. Dort können die Angehörigen dann in aller Ruhe Abschied nehmen.

Kommt es häufig vor, dass am offenen Sarg Abschied genommen wird?

Selle: Eher selten, jedoch in der Coronazeit kam es vor, dass Menschen sich von ihren im Heim verstorbenen Angehörigen noch verabschieden wollten, weil sie es vorher nicht konnten. Für viele ist dadurch die Trauer etwas leichter zu bewältigen.

Was hat denn Corona ganz allgemein mit den Bestattungen bei Ihnen gemacht?

Schuldt: Wir hatten einige an Corona Verstorbene. Ich erinnere mich an einen Fall, da konnten sich die Kinder nicht mehr von der Mutter verabschieden. Das war wirklich schlimm. Manchmal durfte auch nur eine bestimmte Zahl an Personen mit in die Feierhalle. Wir haben dann versucht, die Termine zumindest bei den Feuerbestattungen so nach hinten zu schieben, dass möglichst viele daran teilnehmen konnten.



“ Erdbestattungen sind zunehmend etwas Besonderes.

Welche Bestattungsformen werden bei Ihnen häufig nachgefragt?

Schuldt: Sehr häufig sind Feuerbestattungen und Urnenbeisetzungen. Das macht ungefähr 90 oder sogar 95 % der Fälle aus.

Was meinen Sie ist der Grund dafür?

Selle: Sehr vielen Angehörigen kommt es auf eine anonyme Beisetzung auf den Gemeinschaftsanlagen der Friedhöfe an, um sich die Pflege einer eigenen Grabstätte durch die Familie zu ersparen. Da geht der Trend, finde ich, ganz massiv hin. Oder sogar komplett anonym mit der Aschestreuwiese. Erdbeisetzungen sind daher heutzutage eher selten.

Wie geht es Ihnen mit diesem Trend zu anonymen Beisetzungen?

Selle: Erdbestattungen sind zunehmend etwas Besonderes. Man hat ja auch ein kleineres Zeitfenster, da die

Bestattung dann innerhalb von zehn Tagen stattfinden muss. Alles muss dann schnell funktionieren. Ich persönlich finde das dann sehr spannend. Aber wir reden natürlich niemanden eine Feuerbestattung aus, sondern machen das so, wie jeder sich das wünscht.

Gibt es auch manchmal Differenzen zwischen dem, was sich der Verstorbene vorgestellt hat und was die Angehörigen wollen?

Schuldt: In den Vorsorgegesprächen, die wir auch anbieten, sitzen z.B. Mutter und Kinder hier und befassen sich oft zum ersten Mal mit diesem Thema, denn darüber wird zu Lebzeiten nicht gern gesprochen. Und da kommt es dann schon mal zu Diskussionen darüber, welche Bestattung es einmal sein soll. Viele können mit ihren Angehörigen auch gar nicht darüber reden, da diese sagen: „Ach lass mal, du lebst ja noch!“

“
Wir erledigen auch andere wichtige Details, an die die Angehörigen in dem Moment verständlicherweise gar nicht denken.

Ist es nicht so, dass einem z.B. bei Bestattungen im Wald oder im Wasser der Ort für die Trauer ein bisschen genommen wird?

Selle: Das finde ich nicht. Wenn es ein Ruheforst ist, hat man den Bezug zum Wald. Wenn es eine Seebestattung ist, sieht man auf das Meer und hat dann ja auch durch das ausgehängte Logbuch einen Bezugspunkt. Auch das Gemeinschaftsfeld am Friedhof kann ein solcher Ort sein, der den Angehörigen wichtig ist.

Wird bei Seebestattungen die Asche ausgestreut oder wird die Urne ins Wasser hinabgelassen?

Selle: Wir verwenden See-Urnen, die aus einem Zellulosestoff bestehen und sich dann im Wasser nach bis zu 72 Stunden auflösen. Im Ruheforst nimmt man spezielle Bio-Urnen, die sich auch relativ schnell zersetzen. Nur auf der Streuwiese wird die Asche richtig ausgestreut.

Die Erinnerungs- oder Trauerorte scheinen mir vielfältiger zu werden.

Selle: Ja, heute macht es jeder wie er mag.

Schuldt: Und genau so individuell gestalten wir dann auch die Trauerfeiern. Je nachdem steht in der Feierhalle dann z.B. eine Angel oder eine Gitarre oder sogar einmal ein Motorrad.

Was gibt es an ungewöhnlichen Musikwünschen?

Selle: Zu ungewöhnlich gibt es bei uns nicht! Wir spielen alles, von Klassik bis Heavy Metall. Einmalig war z.B. die Musik von „Winnetou“ und AC/DC, oder auch Fußball- und Eishockey-Hymnen,

ebenso „Spiel mir das Lied vom Tod“ auf Wunsch eines Verstorbenen. Da blickt man dann schon mal in betretene Gesichter.

Welche Lieder werden denn richtig häufig gewünscht?

Schuldt: Das „Ave Maria“ von André Rieu oder auch „Amoi seg‘ ma uns wieder“ von Andreas Gabalier. Häufig ist auch der „Gefangenenchor“ aus Nabucco.

Wie oft laufen Ihnen Geistliche über den Weg? Wie viele von den ca. 250 Beerdigungen im Jahr sind kirchlich?

Selle: Die sind sehr selten, vielleicht drei oder vier im Jahr.

Nehmen Sie an diesen kirchlichen Trauerfeiern auch teil?

Selle: Ja, wir sind bei jeder Trauerfeier vor Ort. Kirchliche Trauerfeiern sind tatsächlich jedes Mal anders, weil man sich von Kirche zu Kirche unterschiedlich verhalten soll oder muss. Jede Pastorin oder jeder Pastor hat eigene Vorstellungen, die wir dann aber gemeinsam besprechen. Wir versuchen dann einen Mittelweg zu finden zwischen den Vorstellungen der Geistlichen und den Wünschen der Angehörigen.

Die kirchlichen Redner sind ein bisschen schwieriger für Sie, oder?

Selle: Nein, man muss nur mehr auf sie eingehen und den besten Weg für alle finden.

Haben Sie feste Redner, die sie dann vermitteln? Vielleicht eine Rednerliste?

Schuldt: Angestellte Redner haben wir nicht, jedoch schon eine bestimmte Auswahl an Rednerinnen und Rednern. Wir schauen dann schon, wer gut zu

einer Familie passen könnte und stellen dann den Kontakt zu der Person her.

Halten Sie auch selbst Trauerreden?

Schuldt: Nein. Ich könnte es nicht und wäre dabei wohl zu emotional, auch wenn ich den Verstorbenen vielleicht nicht kenne.

Was braucht es an Papierkram, an Zeteln und Dokumenten, ohne die keine Beerdigung stattfinden kann?

Selle: Originalurkunden, damit wir die Sterbeurkunde beim Standesamt beantragen können. Wir nehmen den Angehörigen so viel es geht ab. Sie können dann bei uns auch eine Zeitungsanzeige aufgeben oder Blumen über uns bestellen. So ist alles beim Bestatter in einer Hand. Die Angehörigen können raus gehen und es ist alles geregelt. Schuldt: Wir erledigen auch andere Dinge, wie z.B. Versicherungen aufkündigen und andere wichtige Details, an die die Angehörigen in dem Moment verständlicherweise gar nicht denken. Da erhalten wir auch viel gute Resonanz.

Wofür ist die Sterbeurkunde wichtig?

Schuldt: Für Erbangelegenheiten, Lebens- und Sterbegeldversicherungen und für sämtliche Abmeldungen wie z.B. Wohnung, GEZ, Handytarif oder beim Beantragen von Witwenrente.

Kommt es öfter vor, dass jemand ohne Angehörige stirbt und es eigentlich keine Auftraggeber für Sie gibt?

Selle: Öfter nicht, denn alleinstehende Personen befassen sich ja damit und schließen dann eine Bestattungsvorsorge ab, in der genau festgelegt wird, wie die Beisetzung stattfinden soll.

Die Kosten sind dann meist vorher schon abgedeckt.

Was glauben Sie, was nach dem Tod passiert?

Schuldt: Keine Ahnung, weiß ich nicht. Ob wir noch einmal wiedergeboren werden, weiß ich nicht.

Und Sie, Herr Selle, haben Sie eine Vorstellung?

Selle: Nein. Ich lasse das offen.

Haben Sie Wünsche für Ihre eigene Beerdigung?

Selle: Ja, das habe ich alles schon schriftlich festgehalten. Es wird eine Seebestattung. Ich habe mir bereits eine Urne ausgesucht und auch in dieser Firma bereits eine Vorsorge mit einer Sterbegeldversicherung abgeschlossen. Bis auf die Musik ist alles schon geregelt.

Schuldt: Ich wünsche mir, dass nicht alle in Schwarz kommen und ich selbst möchte gern in Weiß gekleidet werden und eine Feuerbestattung. Die anderen Details sind aber noch offen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte
Pastorin Anja Neu-Illg



**Bestattungsunternehmen
Bobsin & Nissen GmbH**
Rosa-Luxemburg-Straße 9
18055 Rostock
www.bobsin-nissen.de

“
Ich wünsche mir, dass nicht alle in Schwarz kommen.

Dein Wissen ist deine Stärke?

“

Ich bin das Licht für die Welt, wer mir nachfolgt tappt nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben.

Joh. 8/12

Im Supermarkt gibt es ein riesengroßes Teeregal mit vielen bunten Verpackungen. Vielversprechende Werbeslogans springen mir ins Auge. Da heißt es z.B.: „Hol dir Kraft“, oder „Genieße die Ruhe“, usw.! „Na toll!“, denke ich „Und für welchen Tee entscheide ich mich jetzt?“ Schließlich habe ich nicht ewig Zeit, zwischen den Regalen herumzugondeln. Stattdessen freue ich mich auf meinen Feierabend und möchte es mir in der Adventszeit so richtig gemütlich machen.

Dazu gehören auf jeden Fall, heller Kerzenschein und ein Tee, der mich mit seinem besonderen Aroma begeistert. Kurzentschlossen greife ich nach einer Packung Rosentee mit leichter Zimtnote und schiebe meinen Wagen in Richtung Kasse.

Wieder zu Hause angekommen, packe ich meinen Einkauf aus, da sind Äpfel, Mandarinen, Schokolade.... Die Teepackung fühlt sich irgendwie so leicht an. Da drin scheint noch jede Menge Platz zu sein. Hat etwa schon jemand ein paar Teebeutel stibitzt?

Kann eigentlich nicht sein, denn die Packung ist noch vollständig verschlossen. Jetzt will ich aber endlich wissen, ob mir die neu entdeckte Teesorte auch schmeckt, öffne endlich die Packung und... da fehlt ja doch etwas! Nach langem Suchen finde ich einem Hinweis am untersten Rand der Verpackung, Der Inhalt besteht neuerdings nur noch aus 17 anstatt aus 20 Teebeuteln.

Überraschungen in der Adventszeit habe ich mir etwas anders vorgestellt. „Nicht beirren lassen!“, sage ich mir und nehme einen Teebeutel aus der „halb leeren“ Packung heraus, um ganz in Ruhe meinen Tee aufzubrühen.

Jetzt wird's gemütlich. Das Kerzenlicht vor mir auf dem Tisch beginnt zu flackern und leichter Rosenduft erfüllt jetzt dem Raum. Als ich vorsichtig den Teebeutel aus meiner Tasse nehme, entdecke ich, dass auf dem Kärtchen des Beutels ein Spruch aufgedruckt ist. Da steht tatsächlich: „Dein Wissen ist deine Stärke!“

Da kann ich beim Teetrinken gleich über etwas nachdenken. Und weil ich weiß, dass es noch Teepackungen zum alten Preis gibt, die mit 20 Teebeuteln gefüllt sind, werde ich beim nächsten Einkauf gezielter danach Ausschau halten.

Ist dieses Wissen also meine Stärke? Das wäre wohl etwas dürftig. Während



ich genüsslich meinen Tee weitertrinke, gehen meine Gedanken in eine ganz andere Richtung. Draußen ist es inzwischen dunkel geworden. Nur die brennende Kerze spendet mir noch Licht.

„Ich bin das Licht für die Welt, wer mir nachfolgt tappt nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben“, Joh. 8/12. Plötzlich fühle ich mich umhüllt und geborgen wie

in einem wärmenden Mantel, den mir jemand um die Schultern legt. Und in dieser Geborgenheit muss ich mich nicht mehr auf meine eigene Stärke verlassen. „In Christus ist mein ganzer Halt!“, so heißt es in einem meiner Lieblingslieder. Ich darf mich umarmen und stärken lassen von ihm.

Angela Boersch





Impuls

Was ist Weihnachten?

Keine klingenden Glöckchen, kein leise rieselnder Schnee – nackter Überlebenskampf. Maria und Josef ganz auf sich gestellt. Ganz?

“
Weihnachten beginnt dort, wo Gott in unseren Herzen einen Neuanfang machen darf.

Einer geht mit, ist längst dabei. Auch wenn alles dagegen zu sprechen scheint. Wenn alle Sicherheiten wegfallen, ist uns Gott Netz und doppelter Boden. Weihnachten fängt nicht dort an, wo es nach Zimt und Nelken riecht, Gebäck uns das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt, Weihnachtsmusik uns kauffreudig stimmt. Weihnachten beginnt nicht erst dann, wenn die Stimmung stimmt; nicht einmal dort, wo unsere Sehnsucht nach Friede, Freude, Weihnachtskuchen gestillt wird. Weihnachten ereignet sich mitten in Verwirrung, Angst, Verfolgung und Chaos,

unabhängig von allen widrigen Umständen – dort, wo Gott unsere letzte Sicherheit sein darf und wir unsere Lebensqualität nicht mehr von äußeren Bedingungen abhängig machen. Weihnachten muss nicht heile Welt spielen. Gerade darin liegt die Hoffnung dieses Festes!

Weihnachten beginnt dort, wo Gott in unseren Herzen einen Neuanfang machen darf.

Aus „Idea“ vom 24.12.2007

Stiftung „Chance zum Leben“

Vorfreude verschenken und Segensspuren hinterlassen

Erinnerst du dich noch an die Vorfreude auf den Advent und den Schokoladen-Adventskalender als du klein warst?

Ich habe mich immer riesig gefreut, selbst wenn es vor mehr als 50 Jahren einfach immer nur ein kleines Stück Schokolade war. Aber es steigerte die Vorfreude auf das Fest, das bevorstand.

Gott kommt zu uns! Auch heute freue ich mich immer noch über einen Adventskalender als Vorfreude und Erwartung auf das große Fest. Und so haben wir ihn wieder: Den Chance-zum-Leben-Adventskalender! Er ist für 10 € zu bestellen über chancezumleben@dw-kt.de.



de/Arbeitskollegen und Verwandte – ein paar Segensspuren zu legen. Und wenn es auch in diesem Jahr nichts mit einem Gewinn wird, bleibt doch das gute Gefühl etwas zur Unterstützung von Kindern und Familien getan zu haben! Die Not ist in diesen Corona-Zeiten nicht weniger, sondern eher größer geworden und gerade die Kleinsten und die Familien sind oft besonders betroffen.

Die Stiftung unseres Bundes „Chance zum Leben“ unterstützt jedes Jahr über 100 Schwangere und Familien, die über Beratungsstellen unseres Bundes, der beiden Landeskirchen oder freien Trägern Anträge an die Stiftung stellen.

Allen Spendern, Betern und Unterstützern der Stiftung wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Hannelore Becker
Stiftung Chance zum Leben

Eine Stiftung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden K.d.ö.R. | Träger ist das Diakoniewerk Kirchröder Turn

Zu viel Geld für ein bisschen Vorfreude? Vielleicht kann ich dich ja damit begeistern, dass diese 10 € bei einer Familie oder einer alleinerziehenden Mutter Segensspuren hinterlassen werden. Denn mit diesen 10 € unterstützt die Stiftung direkt bedürftige Frauen und Familien, die nicht wissen, wie sie mit dem wenigen Geld und den Kindern oder der Aussicht auf ein Neugeborenes über den Monat kommen sollen und bei denen die Weihnachtsfreude wahrscheinlich eher sehr klein ausfällt.

Lass dich doch begeistern, mit diesem Adventskalender – auch als Geschenk für Freun-



Persönlicher Einblick

Als Wahlhelfer neuen Blick auf die Stadt gewonnen

Am 26. September habe ich den Tag als Wahlhelfer im Wahlkreis 151 in Rostock verbracht. Ich wollte vor allem einmal erleben und verstehen, wie so etwas hinter den Kulissen abläuft. Und ich kann sagen: Wer seinen Wohnort einmal mit anderen Augen sehen will, kann dies sicher als Wahlhelfer tun!

Zusammen mit sechs mir komplett unbekannt Personen habe ich ein Team gebildet, das den gesamten Tag selbstorganisiert für einen geregelten Ablauf, Pausenzeiten und vor allem die Auszählung (nach genauen Vorgaben) gesorgt hat. Ganz nebenbei habe ich diese sechs als interessante und nette Menschen kennengelernt. Bei aller Unterschiedlichkeit einte uns Freundlichkeit und Respekt untereinander und gegenüber allen Wählenden.

Über 500 Wählende haben bei uns ihre Stimme abgegeben. Über 500 Menschen haben freundlich begrüßt, uns einen schönen Sonntag gewünscht und viele haben sich für unser Engagement bedankt. So viele freundliche Interaktionen mit mir komplett fremden Menschen habe ich bisher noch nie ansatzweise erlebt. Die Erkenntnis des Tages: Alles nette Menschen in meiner Stadt.

Nach Wählende haben wir die Stimmen ausgezählt. Wie befürchtet, haben genau diese netten Menschen nicht so abgestimmt, wie ich mir das

gewünscht hätte. Und mir ist neu bewusst geworden, dass in der politischen Diskussion zu oft gegen „die anderen“ gewettert wird und aus dem Blick gerät, dass diese für sie genauso nachvollziehbare Gründe haben ihre Kreuze ganz anders zu setzen, als ich das getan habe.

Bei einigen Wahlzetteln wäre ich gern mit ihren Urhebern ins Gespräch gekommen. Warum zweimal AFD? Warum einmal CDU und einmal Die Basis? Warum einmal die Linke und einmal AFD? Warum sich die Mühe machen, seinen Wahlschein ungültig zu machen, indem wirklich alle zur Wahl stehenden Personen aller Parteien anzukreuzen?

Und neu ist mir klar geworden, dass es Unsinn ist, Gesprächsmöglichkeiten mit Andersdenkenden abzulehnen und auszuschlagen und sich dafür eventuell noch moralisch in der eigenen Blase abzu feiern.

Da sind ausschließlich nette Menschen mit Gründen für ihre Meinung und ihren Wahlentscheid da draußen. Es steht niemandem zu, schlecht über diese zu denken und zu reden. Es wäre meiner Meinung nach viel gewonnen, wenn wir nicht müde werden, zu versuchen zu verstehen, warum der Blick auf die Realität auch so ganz anders sein kann.

Thomas Weißenfels

“

Richtet recht, und ein jeder erweise seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit, [...] und denke keiner gegen seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen!

Sacharja 7,9-10



Impuls aus Elstal zu 2. Thessalonicher 3,5

»Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.«

“
Es geht immer wieder neu darum, sich auf den Weg der Liebe Gottes stellen zu lassen.

„Na, wie läuft's denn so?“ Mit diesen Worten fragen Menschen einander, wie es denn so geht, mit den alltäglichen und vielleicht auch größeren Aufgaben und Zukunftsprojekten. Hätte man dem Apostel Paulus und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen diese Frage gestellt, so hätten sie wohl geantwortet: „Brüder und Schwestern, betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde wie bei euch.“ Mit dieser Antwort jedenfalls setzt der Abschnitt ein, aus dem der Monatspruch stammt (2. Thessalonicher 3,1). Und man ahnt es schon: Es gibt Schwierigkeiten.

Viele Jahre, vielleicht gar Jahrzehnte sind seit dem Weggang Jesu von dieser Erde vergangen. Die Apostelgeschichte des Lukas berichtet vom „Lauf“ des Evangeliums, von Widerständen und Zurückweisungen, auch von gelegentlichen Erfolgen und lokalen Auf-

brüchen. Doch die Ausbreitung des Evangeliums ist weniger eine Apostelgeschichte. Sie ist eher eine Missionsgeschichte und auch eine Problemgeschichte. Das ist längst klar geworden.

Nüchtern steht in der Mitte des Abschnitts der zum Sprichwort gewordene Ausspruch: „Der Glaube ist nicht jedermanns Ding“ (2. Thessalonicher 3,2). – „Ja, fürwahr“, möchte man seufzen. So ist das wohl.

Während die frühchristlichen Missionare und Missionarinnen sich weiterhin eifrig mühten, das Evangelium „laufen“ zu lassen, „läuft“ es bis in die Gegenwart wirklich nicht immer gut. Gelegentlich sieht es gar so aus, als ob gar nichts „läuft“. Zeiten des missionarischen und gemeindlichen Stillstands sind manchmal zum Weglaufen. Das war damals nicht anders als heute. Was soll man in einer solchen Situation tun?



Die Antwort ist klar: Sich auf das Wesentliche konzentrieren. Konkret heißt das: Sich ganz tief drinnen, da, wo das Herz des Glaubens immer noch am rechten Fleck sitzt, vom Herrn auf Gott ausrichten lassen, der uns zuerst geliebt hat, und auf Christus warten, der uns entgegenkommt. Damit ist die Richtung weiterhin eindeutig. Es geht immer wieder neu darum, sich auf den Weg der Liebe Gottes stellen zu lassen: Auf den Weg, auf dem gute Beziehungen wachsen; auf dem das Wort Gottes gut „läuft“ und Menschen erreicht; auf dem Unbekannte zu Nächsten werden und Feindschaft überwunden werden

kann. Auf diesem Weg wird Gottes Treue erfahrbar, und er wird uns „stärken und bewahren vor dem Bösen“ (2. Thessalonicher 3,3).

Das ist der „Lauf“ des Glaubens, aber noch nicht das Ziel. Wir warten nicht einfach auf bessere Zeiten, sondern auf Christus, dass er in unser Leben kommt, schon hier und jetzt und dann einmal in der Herrlichkeit seines Reiches. Von dort „läuft“ uns schon jetzt sein Wort entgegen und weist uns den Weg.

Prof. Dr. Carsten Claußen



Carsten Claußen ist Professor für Neues Testament der Theologischen Hochschule Elstal, der Ausbildungsstätte unseres Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Deutschland.

Weitere Informationen unter: www.th-elstal.de

Wir über uns

Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen – das war die Maxime der Gründer des deutschen Baptismus vor etwa 175 Jahren und diesem Anliegen wollen wir als Baptisten auch heute noch gerecht werden.

Grundlage unseres Glaubens ist die Bibel. Die evangelische Freikirche der Baptisten tritt seit ihrer Entstehung für Religions- und Gewissensfreiheit für alle Menschen ein und befürwortet die Trennung von Staat und Kirche. Baptisten engagieren sich in der Gesellschaft, vor allem für unterprivilegierte Menschen in unserem Land und darüber hinaus. Heute gibt es in Deutschland rund 88.000 Mitglieder. Weltweit sind es fast 40 Millionen.

In Baptistengemeinden werden nur Menschen getauft, die sich persönlich für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Wir sind mit anderen Kirchen und Gemeinden vernetzt durch vielfältige Kontakte und gemeinsame Projekte. Wir fühlen uns durch unseren gemeinsamen Glauben mit allen Christen verbunden.

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Angebote für alle Altersgruppen. Herzstück ist der gemeinsame Gottesdienst jeden Sonntagmorgen, dieser ist so vielfältig wie die Menschen die uns besuchen.



Allianz-Gebetswoche

9.-16. Januar 2022

Inmitten einer beschleunigten Welt wollen wir neu entdecken, wie wir als befreite Menschen leben können. Täglich fokussieren wir uns auf einen Aspekt des Sabbats: Identität, Versorgung, Ruhe, Barmherzigkeit, Erinnerung, Freude, Großzügigkeit und Hoffnung. Gemeinsam betend wollen wir einander ermutigen, bereits jetzt nach dem Rhythmus des Himmels zu tanzen. Das ist weit mehr als spirituelle Wellness für die eigene Seele. Betend engagieren wir uns für gesunde Gemeinschaften und Kirchen.

www.allianzgebetswoche.de



AmPuls-Konferenz

21.-23. Januar 2022

Die AmPuls-Konferenz, online oder vor Ort, ist für viele ein ermutigender und inspirierender Start ins neue Jahr und macht Lust, Gottes Mission in dieser Welt zu leben - diakonisch, evangelistisch, liebevoll, radikal, experimentell, neu gründend, grenzübergreifend, interkulturell, belebend, transformierend!

www.baptisten.de/ampuls

10 Fragen an ... Christa Weißenfels

gestellt von Wolfgang Lerche

- 1. Wo ist dein Lieblingsplatz?**
Zuhause.
- 2. Was macht einen Ort zum Zuhause?**
Wenn er Wärme ausstrahlt oder einfach Natur pur.
- 3. Was würdest du gerne wollen/können?**
Gitarre und Schlagzeug spielen.
- 4. Hörst du gern Musik, wenn ja, welches Genre?**
Ich höre gern Instrumentalmusik.
- 5. Womit hast du als Kind am liebsten gespielt?**
Mit Puppen und Puppenstube, aber Völkerball habe ich auch geliebt.
- 6. Bitte wählen:**
Stadt oder Land / Berge oder Meer / 16° C oder 36° C
Land / Meer / 36° C.
- 7. Zu wem würdest du gerne mal nach Hause eingeladen werden?**
Angela Merkel
- 8. Welches Buch liest du zur Zeit?**
„Mara“ von Lisette van de Heg; es geht um Hoffnung und Liebe.
- 9. Was wünschst du Dir für die Gemeinde?**
Ein gutes Miteinander und dass Alt und Jung einander näher rücken.
- 10. Was wünschst du dir für Deutschland?**
Zufriedenheit und Dankbarkeit mit dem Geschaffenen und Erreichtem.



Alter:
68 Jahre

Geburtsort:
Teterow

Lieblingsessen:
Königsberger Klopse



Unsere Festveranstaltungen

in der Hermannstr. 15 · Rostock

Adventsgarten

Samstag, 27.11. · 15-18 Uhr

Wir laden euch am Nachmittag vor dem ersten Advent in unserem Gemeindegarten ein, um dort gemütlich eine Tasse Kaffee, Tee oder Kinderpunsch zu genießen, Stockbrot zu backen und ein Adventsgesteck selbst zu fertigen. Wir freuen uns darauf, euch mal wieder zu sehen oder neu kennenzulernen!

Christvesper

Freitag, 24.12. · 15:30 Uhr

Der stimmungsvolle Start in den heiligen Abend: Ein Gottesdienst für die ganze Familie mit viel Musik und der Geschichte der ersten Weihnacht.

Christmette

Freitag, 24.12. · 21:30 Uhr

Traditionell wurde die Christmette mitten in der Nacht gefeiert. Wir beginnen schon um 21:30 Uhr und feiern, dass Gott uns ganz menschlich begegnet und Dunkles hell werden lässt.

Weihnachtsgottesdienst

Sonntag, 26.12. · 10 Uhr

Erlebt einen festlich gestalteter Gottesdienst am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Neujahresgottesdienst

Sonntag, 2.1. · 10 Uhr

Wir starten mit einem Gottesdienst zur neuen Jahreslosung in das neue Jahr. Pastorin Anja Neu-Ilig nimmt uns hinein in ihre Gedanken zu »Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.« Johannes 6,37

AUSSERDEM:

Christvesper in Güstrow

Freitag, 24.12. um 16 Uhr

Neue Wallstraße 10 · 18273 Güstrow

Ökumenische Christvesper in Bad Doberan

Mit Krippenspiel. Auf dem Gelände des Doberaner Münsters

Freitag, 24.12. um 15 Uhr